



Im Beisein der Notärzte, des Krankenhaus-Geschäftsführers Ingo Breitmeier, Chefarzt Hans-Friedrich Kohler, dem ärztlichen Leiter des KKH, Dr. Arno Kneip, RDMH-Geschäftsführer Markus Müller, Betriebsleiter Rainer Ruppert sowie Leitstellen-Chef Jürgen Schad und dem Leiter des Amtes für Gefahrenabwehr, Sven Holland, lobt Landrat Görig die Ausstattung der neuen Transportwagen. (Foto: pm)

Rollende Intensivstation

Fünf neue Intensivtransportwagen für Schwerkranke in Dienst gestellt

Vogelsbergkreis (pm). Ein schwer erkrankter Patient muss in eine mehrere Hundert Kilometer entfernte Spezialklinik verlegt werden. Die Fahrt dauert Stunden. Zeit, in der der Patient intensiv-medizinisch behandelt werden muss – und zwar im Auto. Für genau diese Fälle hat das Marburger Krankenpflegeteam (MKT), eine Tochtergesellschaft des DRK Rettungsdienstes Mittelhessen (RDMH), jetzt fünf neue Intensivtransportwagen in Dienst gestellt. Die neuen Mercedes-Sprinter mit Kofferaufbau sind in Marburg und Gießen stationiert, sie werden aber auch im Vogelsbergkreis zum Einsatz kommen, wie RDMH-Geschäftsführer Markus Müller im Gespräch mit Landrat Manfred Görig erklärte.

»Das DRK ist extrem gut ausgestattet«, betonte der Landrat, der einen Intensivtransportwagen auf dem Gelände des Alsfelder Kreiskrankenhauses in Augenschein nahm. »Mit der Anschaffung dieser Fahrzeuge sind wir alle wieder einen Schritt weitergekommen, die medizinische Versorgung unserer Bevölkerung konnte weiter optimiert werden«, unterstrich Görig.

Gerade bei der Verlegung medizinisch kritischer Patienten können Ärzte und Rettungspersonal im neuen Transporter auf modernste Technik zurückgreifen. Eine solche Verlegung nimmt viel Zeit in Anspruch, schilderte Geschäftsführer Müller. Teilweise müssen die Patienten über mehrere Stunden

intensiv-medizinisch behandelt werden. »Planbare Verlegungen versuchen wir mit diesem System durchzuführen, damit wir den Notarzt nicht blockieren«, so Müller. Auch das Notarzteinsatzfahrzeug stehe damit weiterhin vor Ort zur Verfügung, weil es für die Verlegung von Intensivpatienten nicht eingesetzt werden müsse. Die Verlegung von medizinisch kritischen Patienten stellt besondere Anforderungen an Personal und Ausstattung dar. Die Spezialfahrzeuge sind mit modernster Medizintechnik ausgestattet, darunter ein Beatmungsgerät und ein EKG-Gerät. Des Weiteren können bis zu sechs Spritzenpumpen an der Trage befestigt werden.

Behandlung läuft permanent weiter

Zur weiteren Ausstattung gehören ein Blutgasanalysegerät, ein sogenanntes Videolaryngoskop (wird bei Problemintubationen eingesetzt), ein weiteres EKG-Gerät sowie ein zusätzliches Beatmungsgerät. Herzstück des Innenraumes ist das Tragensystem. »Alle Medizingeräte sind in die hydraulische Trage integrierbar«, erklärte Rainer Ruppert, Be-

triebsleiter des RDMH. »So ist sichergestellt, dass der Patient während des gesamten Transportes unterbrechungsfrei behandelt und alle lebenswichtigen Funktionen ständig überwacht werden können.« Ebenso verfügt das Fahrzeug über ein elektrisch betriebenes Befestigungssystem für die Fahrtrage, das sorgt für Sicherheit beim gesamten Ein- und Ausladevorgang und für rückschonendes Arbeiten des Rettungsdienstpersonals. Das gesamte System ermöglicht auch den Transport von Schwerlastpatienten.

Während andere auf große Lkw umstellen, bleibt der DRK-Rettungsdienst Mittelhessen beim kompakten Fahrzeugmodell. Die Fahrzeuge sind so konzipiert, dass sie auch für Notfalleinsätze im regulären Rettungsdienst vollwertig ausgestattet sind. Bei der Größe wurde darauf Rücksicht genommen – die Fahrzeuge passen in jede Krankenhauseinfahrt. In alle Investitionsentscheidungen sind die Erfahrungen im Intensivtransport eingeflossen – bereits seit 1988 widmet sich der MKT diesem Bereich. Besetzt werden diese Einsätze immer mit einem Facharzt oder einer Fachärztin, einer Fachkraft der Gesundheits- und Krankenpflege mit Erfahrung auf Intensivstationen und speziell geschultem Rettungsdienstpersonal.

„Auch Schwerlastpatienten können befördert werden“

Rainer Ruppert